

Aus der Wunderwelt der Natur : die Arktis : Europas Zukunftsland

Autor(en): **J.A.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE ARKTIS Europas Zukunftsland

Vor einigen Jahrzehnten noch hat man in der Öffentlichkeit die Bewohnbarkeit der arktischen Gebiete als unmöglich und alle Versuche in dieser Richtung als absurd bezeichnet. Im Jahre 1870 kauften die Vereinigten Staaten dem russischen Reich das Territorium Alaska ab. Der Preis betrug sieben Millionen Dollar. Man hielt damals die Summe für übertrieben hoch und erklärte diesen Handel für ein schlechtes Geschäft. Heute bringt allein die Goldförderung in Alaska Jahr für Jahr eine Summe, die den einstigen Kaufpreis weit übertrifft. Daneben aber werfen die Erträge der Kupferbergbau, der Fischerei und der Jagd erhebliche Summen ab. Die Anschauungen über die Bedeutung der Polargebiete hat sich erheblich gewandelt. Im Jahre 1909 hatte der Präsident der Vereinigten Staaten für Peary ein ironisches Lächeln übrig, als ihm dieser meldete, er habe auf dem Nordpol die amerikanische Flagge gehißt. Drei- ßig Jahre später ist die ganze Arktis politisch aufgeteilt und zu einer Sechsländerecke geworden: Rußland, Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Dänemark, Norwegen und Finnland haben arktische Gebiete.

Viel zum Wandel der Ansichten über die Polar- gebiete hat der moderne Luftverkehr beigetragen. In Kürze werden die heute noch unbewohnten Gebiete von regelmäßigen Luftverkehrslinien überflogen werden. Außerdem aber hat es sich durch wirtschaftliche und wissenschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre heraus- gestellt, daß nördlich des Polarkreises riesige Gebiete liegen, die heute noch unbewohnt und wirtschaftlich nicht ausgebeutet sind, jedoch eine große Zahl von Menschen ernähren könnten. Von der Natur dieser Landstriche machen wir uns oft eine falsche Vorstellung. Wir wissen von Grönland, daß diese große Halbinsel von einer mächtigen Decke von Inlandeis überzogen ist. Grönland ist ein Hochland, dessen Berge oft mehr als 2000 Meter erreichen. Solche Gebirgs- gegenden haben rauhes Klima. Es gibt aber in Nordkanada oder in Sibirien ausgedehnte Tiefländer, die keineswegs südlicher liegen als Grön- land, indeß aber ausgezeichnetes Weideland dar- stellen. Auch über die Temperatur in der Arktis herrscht zumeist falsche Vorstellung. Selbst- verständlich ist der Winter in diesen Gebieten sehr kalt, während des Sommers aber herrschen Temperaturen, die einen reichen Pflanzenwuchs aufkommen lassen. In Nordkanada, etwa hundert

Kilometer nördlich vom Polarkreis, kennt man eine Durchschnittstemperatur von 14 Wärme- graden, und solche von 25 Grad sind keine Sel- tenheit. Daneben aber darf man nicht vergessen, daß dem Wachstum der Pflanzen die langen Polartage von außerordentlichem Vorteil sind. Während der Sommermonate scheint die Sonne fast zwanzig Stunden lang!

Abgesehen vom Pflanzenreichtum könnte schon der riesige Fischreichtum allein im hohen Nor- den Lebensmöglichkeit bieten. Das Meer birgt nirgends so unglaublich reiche Fischgründe wie gerade in den kalten Zonen. Die Pelzjäger fin- den reiche Jagdfelder. Die Bodenschätze des Nordens kennt man heute noch ungenügend. Vor kurzem erst hat der schwedische Geologe Dr. Rosenkrantz die sensationelle Mitteilung ge- macht, er wäre in der Nähe von Schlammvulka- nen auf der Halbinsel Nugsuak in Grönland auf Erscheinungen gestoßen, die die Vermutung nahelegen, daß es in Grönland beträchtliche Erd- ölvorkommen geben müsse. Diese Mitteilung scheint jenen Recht zu geben, die ungeahnte Reichtümer unter dem Grönlandeis vermuten. Heute schon baut man auf Spitzbergen in großem Ausmaß Steinkohle ab. In Nordsibirien hat man kürzlich ebenfalls große Steinkohlenlager ent- deckt. Im Norden Grönlands sollen nach An- sicht der dort arbeitenden Geologen große Gold- vorkommen vorhanden sein. Heute schon liefert Grönland Millionenwerte in Form von Fellen und Erzen. In den letzten Jahren hat man immer stärker den Ruf nach der Erschließung der rie- sigen dänischen Kolonie vernommen. Aber die dänische Regierung hat Grönland als verbotenes Land erklärt, das nur mit besonderer Erlaubnis der Grönlandverwaltung betreten werden darf, und man bestand seit Jahren darauf, den Zugang zu verhindern, in dem man darauf hinwies, daß die primitive Eskimobevölkerung erst langsam zum Zusammenleben mit den Europäern erzogen werden müsse.

Heute ist an eine Kolonisation Grönlands nicht zu denken. Aber die wirtschaftliche Bedeutung dieser Riesenhalbinsel ist allen klar. Alle Mächte haben ihr Interesse für die Aufrecht- erhaltung des sogenannten politischen „Status quo“ auf Grönland bekundet. Nach dem Kriege jedoch wird diese Kolonie, die heute von 14 000 Eskimos bewohnt wird, zum „Texas“ eines neuen Europas werden.

J. A. H.